

„FRAUEN – leben gesund länger“



Manche gesundheitliche Risiken bzw. Krankheiten betreffen überwiegend das weibliche, manche wiederum überwiegend das männliche Geschlecht. Das Wissen über diese Unterschiede kann helfen, manche gendertypische Krankheit frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Das Faltblatt „FRAUEN – leben gesund länger“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StMGP) wurde Mitte September anlässlich der Fachveranstaltung „Gendermedizin“, veranstaltet von StMGP, Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns (KVB) und Deutschem Ärztinnenbund (DÄB), vorgestellt und zeigt für jeden Lebensabschnitt, worauf „frau“ bei ihrer Gesundheit achten muss. Nach den Grußworten von Dr. Ilka Enger, 2. Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der KVB und Ruth Nowak, Amtschefin des StMGP, zeichnete Dr. Astrid Bühren, 2. Vorsitzende der Vertreterversammlung der KVB und Ehrenpräsidentin des DÄB, in einem Impulsvortrag „Gendermedizin und der Deutsche Ärztinnenbund“, die „Pionierleistungen DÄB“ in Sachen Gendermedizin nach. Gender und Gender Mainstreaming seien keine Frauenthemen. Unterschiede gebe es vielmehr zwischen „Gender in der Medizin – Gender-Medizin“. Es ginge nicht um „Women’s Health“ oder „Frauengesundheit“, wobei Frauengesundheit zuerst Thema gewesen war, aufgrund des enormen Nachholbedarfs. Sie zeigte den rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern den weiten Weg bis hin zur entsprechenden Formulierung im aktuellen Koalitionsvertrag auf, in dem es heißt: „Wir wollen die jeweiligen Besonderheiten berücksichtigen, die sich aus der Frauen- und Männergesundheitsforschung insbesondere für die gesundheitliche Versorgung und die Erarbeitung von medizinischen Behandlungsleitlinien ergeben.“

Dr. Sabine Oertelt-Prigione, Institut für Geschlechterforschung in der Medizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin, stellte die Datenbanken „Gendermed & eGender“ vor und referierte über „Geschlechterunterschiede bei kardiovaskulärem Risiko und geschlechtersensible Präventionsansätze“. Dr. Natascha Hess, niedergelassene Kardiologin und Gründerin

eines Qualitätszirkels Gendermedizin referierte über „Gendermedizin in der Kardiologie“. „Depression, Suizid und Gender“ lautete der Titel des Referates von Professor Dr. Manfred Wolfersdorf, Chefarzt am Bezirkskrankenhaus Bayreuth, und „Gendermedizin – beeinflusst das Geschlecht die Pharmakologie?“ fragte abschließend Johann Fischaleck, Fachapotheker für klinische Pharmakologie, KVB.

Das Faltblatt ist unter www.stmgrp.bayern.de erhältlich.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Häusliche Gewalt erkennen und helfen

In Zusammenarbeit mit dem Bundesfamilienministerium hat die Zeitbild Stiftung eine aktualisierte Neuauflage der Materialien Zeitbild MEDICAL „Häusliche Gewalt: erkennen und helfen“ in Deutsch und Englisch herausgegeben. Eine Ärztemappe und das begleitende Patientinnenmagazin informieren über Ursachen und Formen von häuslicher Gewalt, bieten Anregungen zur Diagnostik, zeigen Interventionsmöglichkeiten auf und ermutigen betroffene Frauen, Unterstützungsangebote in Anspruch

zu nehmen. Ein Themenschwerpunkt ist unter anderem das neu eingerichtete bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“. Unter der Rufnummer 08000 116016 können von Gewalt betroffene Frauen, aber auch Menschen aus dem sozialen Umfeld, rund um die Uhr kostenfrei mehrsprachige Beraterinnen erreichen. Die Infobroschüre kann kostenfrei im Internet unter www.gesundheit-und-gewalt.de/ kostenfreie-bestellung heruntergeladen werden. Auf dieser Internetseite gibt es auch viele weitere Informationen, Studienergebnisse und nützliche Tipps zum Thema. Neben Deutsch und Englisch sind die Materialien auch in den Sprachen Arabisch, Russisch und Türkisch verfügbar.

Jodok Müller (BLÄK)

Neue Impfempfehlungen der Ständigen Impfkommission

Die Ständige Impfkommission (STIKO) hat ihre neuen Impfempfehlungen im Epidemiologischen Bulletin Ausgabe 34/2014 veröffentlicht. Wichtigste Änderung ist die Herabsetzung des Impfalters für die Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV). Ab sofort sollen Mädchen im Alter von neun bis 14 Jahren (statt bisher zwölf bis 17

The screenshot shows the homepage of the IAEA Radiation Protection of Patients (RPOP) website. The header includes the IAEA logo and the title 'Radiation Protection of Patients (RPOP)'. A search bar is located in the top right corner. Below the header, there are navigation tabs for 'Home', 'Information for', 'Additional Resources', 'Special Groups', and 'Member Area'. The main content area features a large banner with the text 'Be Informed About the Safe Use of Ionizing Radiation in Medicine' and a sub-headline 'Information to help health professionals achieve safer use of radiation in medicine for the benefit of patients'. To the right of the banner is a list of 'Actions to Protect Patients in:' including Radiology, Radiotherapy, Nuclear Medicine, Interventional Fluoroscopy, Interventional Cardiology, and Other Specialties & Imaging Modalities. Below the banner, there are four columns of content: 'Information for' (Health Professionals, Member States, Patients and Public), 'Additional Resources' (Publications, International Standards, Training, Posters), 'Special Groups' (Pregnant Women, Children), and 'Member Area' (Member States Area, Drafts Management Area). The bottom section contains 'Latest Literature' with several articles, 'Did You Know That...' with a fact about interventional procedures, 'Latest News' with updates on diagnostic imaging and patient safety, and 'Upcoming Events' with information on international conferences and training courses. Social media links for Facebook and Twitter are also present.

IAEA Radiation Protection of Patients (RPOP) – Diese Internetseite informiert über die sichere Anwendung ionisierender Strahlung in der Medizin (<https://rpop.iaea.org/>).